

Predigt zum Ostermontag 2022, Jona 2,3-10

***3 In meiner Not rief ich zum Herrn / und er erhörte mich.
Aus der Tiefe der Unterwelt schrie ich um Hilfe / und du
hörtest mein Rufen.**

***4 Du hast mich in die Tiefe geworfen, / in das Herz der
Meere; mich umschlossen die Fluten, / all deine Wellen und
Wogen schlugen über mir zusammen.**

***5 Ich dachte: Ich bin aus deiner Nähe verstoßen. /
Wie kann ich deinen heiligen Tempel wieder erblicken?**

***6 Das Wasser reichte mir bis an die Kehle, / die Urflut
umschloss mich; / Schilfgras umschlang meinen Kopf.**

***7 Bis zu den Wurzeln der Berge, / tief in die Erde kam ich
hinab; / ihre Riegel schlossen mich ein für immer.**

**Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, /
Herr, mein Gott.**

***8 Als mir der Atem schwand, dachte ich an den Herrn /
und mein Gebet drang zu dir, / zu deinem heiligen Tempel.**

***9 Wer nichtige Götzen verehrt, / der handelt treulos.**

***10 Ich aber will dir opfern / und laut dein Lob verkünden.**

**Was ich gelobt habe, will ich erfüllen. / Vom Herrn kommt die
Rettung. (EÜ)**

Liebe Gemeinde,

haben Sie es schon gemerkt: seit einiger Zeit gibt es jeden dritten Sonntag einen Predigttext aus dem Alten Testament. Und das ist gut so. Das Alte Testament – war die Bibel von Jesus. Dieser Teil unserer Bibel war eben schon fertig, als Jesus geboren wurde.

Es ist gut, dass wir auch das Neue Testament haben. Das brauche ich zu Ostern nicht besonders zu betonen. Ohne die Evangelien wüssten wir ja nichts von Jesu Tod und Auferstehung. Und Paulus erklärt uns in seinen Briefen gut, was das alles für unser Leben bedeutet. So ein Stück Brief – die Epistel – bekommen wir ja in jedem Gottesdienst gelesen, und ein Stück Evangelium auch.

Aber aus dem Alten Testament wurde bisher in der Kirche eher

selten gelesen.

Eine neue Ordnung der Texte hat das verändert. Und so lesen wir heute am Ostermontag bei Jona 2. Das Kapitel beginnt: ***1 Der Herr aber schickte einen großen Fisch, der Jona verschlang.**

Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches

***2 und er betete im Bauch des Fisches zum Herrn, seinem Gott.**

Im Bauch eines Fisches beten – wie kam das? Jona war eigentlich auf der Flucht – und zwar vor Gott. Jona wollte Gottes Wort nicht ausrichten, und schon gar nicht an die große heidnische Stadt Ninive. Er nimmt ein Schiff genau in die andere Richtung. Aber Gott lässt ihm das nicht durchgehen. Das Schiff gerät in einen Sturm, und die Seeleute sehen keinen anderen Ausweg mehr als Jona über Bord zu werfen. Das könnte Jonas Tod sein, aber Gott hat andere Pläne. Er schickt den Fisch, der Jona wieder an Land bringt. Und im Bauch des Fisches geschieht dieses Gebet.

**Du hast mich in die Tiefe geworfen, / in das Herz der Meere;
mich umschlossen die Fluten, / all deine Wellen und Wogen
schlugen über mir zusammen. Ich dachte: Ich bin aus deiner**

Nähe verstoßen. Da ist der Gedanke: Gott hat mich verlassen.

Jona wäre auch noch selber schuld; er ist ja vor Gott geflohen.

Aber das geht nun einmal nicht; Gott war immer bei ihm.

Es gibt diese Tiefpunkte im Leben, wo Gott so unerreichbar fern erscheint. Ich wünsche Ihnen, dass Sie so eine schwere Zeit nicht gerade jetzt durchmachen müssen. Eine Frau, die sehr schwer an Corona erkrankt war und gar keine Hoffnung mehr sah, erzählte mir von diesem Gefühl: Gott hat mich verlassen. Und wir haben ja erst Karfreitag die Passionsgeschichte lesen gehört. Jesus am Kreuz fühlt sich von Gott verlassen. Und doch ist es nicht so: Gott ist und bleibt da! Wenn es Ihnen im Moment so geht, dass Sie kein Licht mehr sehen in Ihrem Leben, dass Sie sich von Gott verlassen fühlen – dann nehmen Sie heute mit: Gott ist ja doch da! **Als mir der Atem schwand, dachte ich an den Herrn /
und mein Gebet drang zu dir, / zu deinem heiligen Tempel.**

Gott ist da, dort unten im Meer, das normalerweise Jonas Grab

geworden wäre. Es ist gut, zu Gott zu rufen. Auch da können wir das Vorbild von Jona für uns mitnehmen. Was Jona betet, erinnert sehr an die Psalmen, von denen wir 150 etwa in der Mitte unserer Bibel haben. Wenn uns die eigenen Worte fehlen, können wir immer wieder gern auf diesen Schatz von Gebetsworten zurückgreifen. Jesus hat das auch getan. Ob es nun eigene Worte sind oder ein biblischer Psalm – was von Herzen kommt, erreicht Gottes Herz – das ist sicher. Jona wird das erst später klar: **mein Gebet drang zu dir / zu deinem heiligen Tempel.** Es wird wohl auch bei uns oft so sein, dass wir Gottes Hilfe erst im Rückblick erkennen.

Die Frau, von der ich sprach, ist wieder gesund geworden und hat Gott dafür gedankt. Jona wurde vom Fisch an Land gebracht – um nicht zu sagen gespuckt – und hat Gott dafür gedankt.

Ich aber will dir opfern / und laut dein Lob verkünden. Was ich gelobt habe, will ich erfüllen. / Vom Herrn kommt die Rettung. So spricht er am Schluss seines Gebetes. Diese Rettung hat mehr bewirkt als einfach nur den Anfangszustand wieder her zu stellen. Jonas Leben hat eine neue Richtung bekommen. Nicht mehr weg von Gott, sondern mit ihm – zu Jonas eigenem Segen und zum Segen für die Leute von Ninive. **Was ich gelobt habe, will ich erfüllen.** Er tut nun, was er soll. Dass es gar nicht so leicht ist, unser verstocktes menschliches Denken zu verändern, zeigt sich, als Jona auf den Untergang der Stadt wartet und sich ärgert, dass der nicht passiert. Da braucht es dann den Rizinusstrauch, um seine Gedanken wieder zurecht zu bringen. Aber das Fischbauch-Erlebnis hatte doch seine Lebensrichtung verändert.

Ob jemand von uns schon etwas so ähnliches erlebt hat?

Ein „Fischbauch-Erlebnis“? Dunkelheit. Eigentlich gibt es nichts mehr zu hoffen. Die Besinnung: in welche Richtung ging mein Leben bisher? Das Rufen zu Gott, obwohl er doch unerreichbar weit weg erscheint. Dann doch die unverhoffte Rettung. Und der Dank, der dem Leben eine neue Qualität verleiht. **Was ich gelobt habe, will ich erfüllen. / Vom Herrn kommt die Rettung.**

Es ist wie ein Vorgeschmack auf Ostern. Schon dass Jona gerade drei Tage im Fisch ist, ist kein Zufall. Jesus selber erwähnt Jona, als er über Tod und Auferweckung spricht: „das Zeichen des Jona“.

Manchem schenkt Gott so einen Oster-Vorgeschmack. Männern und Frauen in der Bibel und unter uns. Wohl uns, wenn das auch unser Leben verändert wie das des Jona. Denn sein Fischbauch-Erlebnis hatte ja seinen Sinn. **Ich aber will dir opfern / und laut dein Lob verkünden. Was ich gelobt habe, will ich erfüllen.**

Das wahre Ostern mit Jesus aber geht noch tiefer. Jesus ist nicht einfach nur wieder lebendig, wie er es vor der Kreuzigung war. So wie er damals den Lazarus aus dem Grab rief oder die Tochter des Jairus aufweckte. Diese beiden mussten später wieder sterben. **Jesus aber hat den Tod für immer überwunden.** Und so kann und will er ewiges Leben schenken. Das ist das wichtigste! Das will ich mir vor allem von Ostern mitnehmen. Nicht alles wird auf Erden wieder gut. Ich darf Rettung erbitten und oft auch erleben. Manchmal auch selber etwas dazu tun. Aber wenn es nicht klappt mit der Rettung, dann darf ich wissen: am Ende macht Gott es durch Jesus gut!

Was Jona ansatzweise erlebt hat, gilt mit Jesus in Ewigkeit: **Vom Herrn kommt die Rettung.**

Amen